

die Geschichte zurückreichenden Begebenheiten und Vorurteilen und reichen bis zu den Verständnisproblemen, die zwischen einer säkularisierten und einer religiös geprägten Gesellschaft bestehen. Die diesbezüglichen Unterschiede sind grundlegend, und die Selbstverständlichkeit der jeweils eigenen Position ist so groß, da es schwerfällt, die bestehenden Differenzen überhaupt wahrzunehmen, beziehungsweise dafür Verständnis aufzubringen.

Die Tatsache, daß in Deutschland derzeit ca. 2,7 Millionen Muslime leben (davon 70 Prozent aus der Türkei), macht die Notwendigkeit von Gespräch und Begegnung deutlich. Es läßt sich weder planen noch vorhersagen, wohin dieses Gespräch führen wird und wie lange der Weg des Aufeinanderzugehens ist. Es ist ein Weg der Hoffnung, der gestützt wird von gelingenden spirituellen Begegnungen und der den Irritationen standhalten muß, die aus einem schwer zu akzeptierenden Anspruchsdenken kommen, das nicht selten mit politischen Interessen vermischt ist.

Linz

Josef Janda

ANREGUNGEN FÜR DIE PRAXIS

■ RIEPE HANS-HEINZ, *Stadtgebet*. Ermutigung zu einer neuen Gebetsform. Lahn-Verlag, Limburg 1998. (110). Brosch. DM 22,80.

Da die nicht-eucharistischen Gottesdienstformen (Vespere, Andachten, Kreuzwege, Anbetung) in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zurückgegangen sind und vor allem in Städten die Eucharistiefeier als einzige einigermaßen frequentierte Gottesdienstform übrigzubleiben scheint, wurde bereits mancherorts versucht, die Tagzeitenliturgie zu beleben.

Der Pfarrer von Schwerte (einer Stadt mit ca. 50.000 Einwohnern am Südrand von Dortmund) dokumentiert in dieser Publikation die beachtenswerte Initiative, ein „Stadtgebet“ ins Leben zu rufen. Im dokumentarischen Teil sind neben der Entstehungsgeschichte, den Zielen, der liturgischen Form des Gebetes und den benötigten Diensten auch die Bedenken und Auseinandersetzungen vor der Einführung und die Notwendigkeit, die inzwischen gewonnenen Erfahrungen kritisch abzuwägen, beschrieben. Im Materialteil kann man Einladungen, Einladungsplakate, bischöfliche Empfehlungsschreiben, Presseberichte und Rundbriefe an die Gebetsgemeinschaft genauso nachlesen wie die Themen der ersten 100 Stadtgebete, Arbeitsvorlagen zur Vorbereitung und zwei durchkomponierte Stadt-

gebetsbeispiele. Texte, Amen-Rufe, Hymnen, Psalmen, Fürbitten und Segensgebete aus dem „Stadtgebetbuch“ ergänzen exemplarisch die Materialien.

Maßgeblich für das Gelingen des seit November 1996 (samstags um 19.30 Uhr) weit über die Erwartungen hinaus besuchten Gebetes sind mehrere Faktoren: Die Idee wurde über geraume Zeit verfolgt, bevor es zu einem klaren Votum des Pfarrgemeinderates und hierauf zu gründlichen pastoralen und liturgischen Überlegungen kam. Gebetet wird für Anliegen, welche die Menschen in dieser Stadt wirklich berühren. Zuständig dafür sind Vorbereitungsgruppen, die sich sehr unterschiedlich zusammensetzen und von hauptamtlichen Mitarbeitern begleitet werden. Im sogenannten „Stadtgespräch“ werden in den unterschiedlichsten Formen Anstöße zu aktuellen (stadt)politischen, kirchenjahrsbezogenen, zwischenmenschlichen Themen gegeben. Die klare liturgische Form entlastet die Vorbereitungsgruppe und sorgt für eine stimmig strukturierte, etwa halbstündige Feier. Meditative Musik vor Beginn, die persönliche Begrüßung der Teilnehmer durch ein Mitglied aus der Vorbereitungsgruppe, der Eröffnungsruf des Stundengebetes, eine Lichtfeier, das Zeichen des Weihrauchs und ein Amen-Kanon bilden eine von Symbolhandlungen geprägte Eröffnung. Der wortorientiertere Hauptteil besteht aus: Hymnus/Lied, Psalm(en), „Stadtgespräch“, Schriftlesung, GedENKminute und Antwortgesang. Fürbitten, Vaterunser, Segen und Sendung beschließen die Feier. Über die Einladung, sich zur Teilnahme an vier selbst gewählten Samstagen zu verpflichten, gelang es, eine einigermaßen stabile Gebetsgemeinschaft zu gewinnen. Gut geplante Öffentlichkeitsarbeit sorgt für die Präsenz des Stadtgebetes in der Pfarr- und Stadtöffentlichkeit (zum Beispiel in der Lokalpresse).

Dieses informative und ermutigende Büchlein macht deutlich, daß sich bei entsprechenden Bedingungen auch in weitgehend säkularisierten Stadtgebieten Gebetsgottesdienste etablieren lassen. Eine sehr schätzenswerte Anregung!

Linz

Christoph Baumgartinger

B I B E L W I S S E N S C H A F T

■ DOHMEN CHRISTOPH, *Orte der Bibel*. Geschichten, Entdeckungen, Deutungen. Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1998. (92, mit 13 Farb- und 14 s/w-Abbildungen). Geb. S 218,-.